

COVID-19: Auch infizierte Geimpfte sind ansteckend

Delta-Variante besonders kontagiös

Vollständig gegen COVID-19 Geimpfte haben immer noch ein gewisses Risiko, sich mit der Delta-Variante anzustecken und auch Mitglieder ihres Haushalts zu infizieren. Die nachgewiesene Viruslast fiel bei ihnen zeitweise genauso hoch aus wie bei Ungeimpften. Das zeigt eine britische Kohortenstudie, in die mehr als 8.000 Proben der oberen Atemwege von 602 Kontaktpersonen von 471 Covid-19-Erkrankten eingeflossen sind (Zeitraum: 13. 9. 2020–15. 9. 2021). Zudem belegen die Analysen, dass die Immunität von Geimpften nach einigen Monaten abnimmt.



Die Forscher raten deshalb zur Booster-Impfung, zum Maskentragen und zur weiteren Beachtung der Hygieneregeln.

Quelle: Singanayagam a et al. The Lancet Inf. Dis 2021; doi: 10.1016/S1473-3099(21)00648-4

Karl-Heinz Patzer
Stellv. Chefredakteur
karl-heinz.patzer@springer.com



Haltlose Versprechen, falsche Beschlüsse

„Booster-Impfungen von Hausärzten nicht zu bewältigen“; „Hausärzte sind am Limit“; „Corona-Wahnsinn in den Hausarztpraxen!“ So lesen sich im Zusammenhang mit der 4. Coronawelle die Schlagzeilen der letzten Tage.

Der Ansturm von Patienten auf die Praxen ist riesig. Zum einen, weil sich jetzt auch viele bislang Ungeimpfte mit Blick auf die künftigen Einschränkungen durch die 2-G-Regel zum „Nachgeben“ genötigt sehen. Zum anderen, weil immer mehr bereits vollständig Geimpfte und Genesene zu Auffrischimpfungen in die Praxen drängen. Zwar hat die Ständige Impfkommission inzwischen mehrfach verdeutlicht, dass Boostern derzeit nur vulnerablen Gruppen zu empfehlen ist (s. S. 12), doch leider strömen auch zahlreiche unter 70-jährige, kerngesunde Menschen ohne jedweden Kontakt zu Pflegebedürftigen oder Kranken in die Wartezimmer. Kein Wunder: Die Booster-Impfung „für alle“ wurde von so manchem Politiker nicht nur eingefordert, sondern gar vollmundig zugesichert. Ein unüberlegtes Vorpreschen: „So zu tun, als wäre es ein Klacks, alle Booster-Impfungen ausschließlich in den Arztpraxen durchzuführen, ist definitiv falsch“, schimpft zu Recht Arztpräsident Klaus Reinhardt. Die Impfzentren hätten nicht alle von heute auf morgen geschlossen werden dürfen. Dass sie nur langsam wieder hochgefahren werden können, erweist sich nun als Hemmschuh der Impfkampagne und verursacht die Überlastung der Praxen.

Haltlose Versprechen, blinder Aktionismus, falsche Entscheidungen: Vieles läuft schief von Welle zu Welle.

Fluvoxamin punktet Starker Anstieg

Covid-Arznei -- Eine frühzeitige Therapie mit dem Antidepressivum Fluvoxamin kann die Hospitalisierung erwachsener Hochrisikopatienten mit symptomatischer COVID-19-Erkrankung verhindern. Dies belegt die placebokontrollierte, randomisierte Plattformstudie TOGETHER mit 1.500 Teilnehmern.

Quelle: Reis G et al. Lancet Glob Health 2021; doi: 10.1016/S2214-109X(21)00448-4

Psychische Leiden -- Eine systematische Datenanalyse zur Prävalenz von Depressionen und Angststörungen (Zeitraum: 1. 1. 2020–29. 1. 2021) zeigt: Weltweit haben sich während der COVID-19-Pandemie die Fallzahlen dieser psychischen Erkrankungen um bis zu 76,2 Millionen erhöht – eine Zunahme von mehr als 25%.

Quelle: COVID-19 Mental Disorders Collaborators, Lancet 2021; doi: 10.1016/S0140-6736(21)02143-7

Impfempfehlung für < 30-Jährige

mRNA-Vergleich -- Die Ständige Impfkommission hat ihre COVID-Impfempfehlungen aktualisiert und rät jetzt, unter 30-Jährige ausschließlich mit dem BioNTech/Pfizer-Vakzin zu impfen. Dies gilt sowohl für die Grundimmunisierung als auch für mögliche Auffrischimpfungen. Begründung: Myokarditiden und Perikarditiden

wurden bei jungen Männern und Frauen nach der Impfung mit Spikevax® (Moderna) in internationalen Studien häufiger beobachtet als nach der Impfung mit Comirnaty®. Für Menschen ab 30 Jahren bestehe nach der Impfung mit Spikevax® dagegen kein höheres Risiko.

Quelle: Robert-Koch-Institut, Nov. 2021; <https://go.sn.pub/7QT3dm>